



I. Lage und Entwicklung

Nordwalde liegt ca. 17 km nw von Münster und ca. 10 km sw von Emsdetten. Der größere, südwestliche Teil der Gemeinde zählt zur Naturlandschaft des Kernmünsterlandes, der Nordosten zum Ostmünsterland. Im Südwesten, der dem Altenberger Rücken zuzurechnen ist, obgleich sich dieser als Erhebung kaum bemerkbar macht, werden 80 m ü. NN erreicht. Das Zentrum (Suttorfer Platte) und der Nordosten (Emsdettener Sandplatte) unterscheiden sich nicht in der Höhenlage (um die 46 m) und in den Oberflächenformen (eben), eher schon in den Bodenarten: Geschiebelehm mit Neigung zu Staunässe im Zentrum und im Südwesten, Terrassensande mit teilweise hohen Grundwasserständen im Nordosten. Die Grenzen sind jedoch fließend.

Nordwalde liegt auf der Entwicklungsachse 2. Ordnung Münster - Steinfurt. 1983 wurde die B 54, die das Rückgrat dieser Achse bildet, auf eine kreuzungsfreie Trasse hart westlich des

Nordwalder Gemeindegebietes verlegt. Die bisherige B 54, die auch heute noch stark befahren ist, wurde zur L 510 zurückgestuft. Der Ortskern von Nordwalde lag auch vorher schon ca. 3 km von dieser Straße entfernt, wird aber durch die gut ausgebaute L 555 an die alte und neue Bundesstraße angebunden. Näher an Nordwalde verläuft die Eisenbahn Münster - Gronau (eingleisig), die ebenfalls der Entwicklungsachse folgt. Der Bahnhof liegt etwa 1 km westlich des Nordwalder Zentrums. Für die innere Struktur der Gemeinde sind die L 555 von Greven und die L 559 von Emsdetten wichtig. Sie treffen sich im Kern von Nordwalde, was erhebliche Störungen und Belastungen des Zentrums mit sich bringt.

Zum Kirchort Nordwalde gehören die Bauerschaften Scheddebrock, Suttorf, Westerode, Kirchbauerschaft und Feldbauerschaft, die für das Münsterland typische ländliche Streusiedlung und zahlreiche Wallhecken aufweisen. Die Landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt 77,2 % der Gemarkung ein, der Waldanteil ist mit 14,4 % rela-

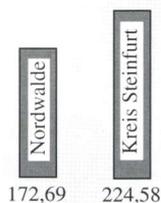
Luftbild der Gemeinde

Unterzentrum in einer ländlichen Zone mit weniger als 10 000 E. im Versorgungsbereich

Einwohner: 8 852

Fläche: 51,26 km²

Einwohner je km²:

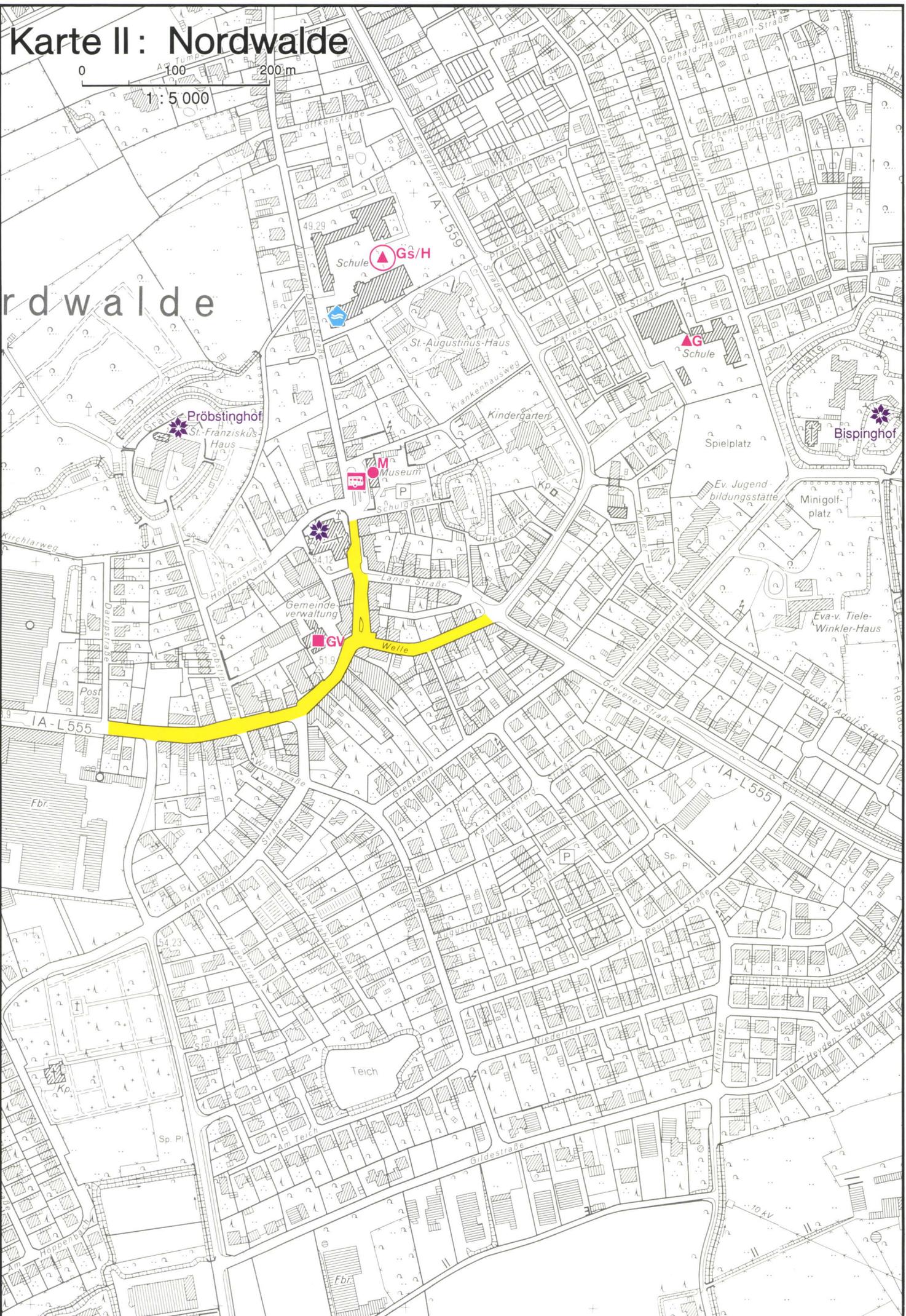


(Stand: 31.12.92)

Karte II: Nordwalde



rdwalde



Gebäude- u. Freiflächen:
 3,05 km² (6,0 %) davon
 38,0 % Wohnbaufläche
 9,2 % Gewerbefläche
 6,6 % Mischnutzung
 (Stand: 1989)

tiv hoch, so daß pro Einwohner etwa doppelt soviel Waldfläche zur Verfügung steht wie im Durchschnitt des Regierungsbezirks. Der Wald - zumeist Mischwald - findet sich jedoch siedlungsfremd im Nordosten der Gemeinde auf den relativ unfruchtbaren Terrassensanden.

Nordwalde wird zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahre 1151 erwähnt. Als Kerne können die Oberhöfe des Münsteraner Domkapitels (Pröbstringhof) und des Bischofs (Bispinghof) gelten. Die beiden großen Gräftenhöfe sind heute (bis auf den eindrucksvollen Speicher des Bispinghofes) verschwunden. Auf dem Pröbstringhof steht heute das Franziskushaus, ein Erholungsheim für Ordensschwwestern, auf dem Bispinghof die evang. Kirche und das evang. Jugendhilfezentrum. Auf dem Gelände des Pröbstringhofes erhebt sich die kath. Pfarrkirche, die wohl um die Mitte des 14. Jh.s in Anlehnung an die Überwasser-Stiftskirche in Münster entstanden ist. Eine erste Pfarrkirche wird 1193 erwähnt. Die gotische Kirche wurde 1962 - 1965 erweitert und hat jetzt die Grundform eines Kreuzes.

Nordwalde gehörte bis zum Jahre 1803 zum Amt Wolbeck des Fürstbistums Münster, kam dann für jeweils kurze Zeit an das Fürstentum Rheina-Wolbeck, das Großherzogtum Berg und

Der Speicher des Bispinghofes



das Kaiserreich Frankreich, bis es dann unter Preußen 1816 zum Kreis Steinfurt in der Provinz Westfalen gelangte.

Die Landwirtschaft spielt in den Bauerschaften noch immer eine wichtige Rolle. 1970 lag Nordwalde mit 15,9 % seiner Erwerbstätigen in der Landwirtschaft erheblich über dem damaligen Kreisdurchschnitt von 10,2 %. Inzwischen (Zahlen von 1987) ist diese Diskrepanz fast verschwunden: 5,0 % in Nordwalde gegen 4,7 % im Kreis Steinfurt. Bei der Struktur des Feldfruchtanbaus fällt der hohe Weizenanteil (20 % der Ackerfläche gegen 8 % im Kreisdurchschnitt) auf. Hierin spiegeln sich die Geschiebelehmen bei den Böden wider. Der geringe Grünlandanteil (19 % der LF gegen 28 % im Kreis) ist auf die umfangreiche Bewaldung der grundwassernahen Sandgebiete im Nordwesten Nordwaldes zurückzuführen.

II. Gefüge und Ausstattung

Nordwalde liegt am Südrand des nordwestfälisch-niederländischen Textilbereiches. Auch hier gehen Spinnen und Weben auf alte Traditionen zurück. Die Fa. Fraling, die Heimtextilien aller Art herstellt und bis 1992 der größte Arbeitgeber in Nordwalde war, besteht seit 1879. Ihr gegenüber an der Bahnhofstraße liegt die Baumwollspinnerei Wattendorff. Die weiterhin große Bedeutung der Textilindustrie, auch wenn die Krise dieses Wirtschaftszweiges auch in Nordwalde spürbar ist, läßt sich aus der Tatsache ersehen, daß 53 % aller im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Beschäftigten diesem Zweig angehören.

Nordwalde ist jedoch eine gewisse Diversifizierung in der Beschäftigtenstruktur gelungen. So gehören zu den größten Arbeitgebern der Gemeinde der Omnibusbetrieb Schäpers, der Stahl- und Maschinenbaubetrieb Trendelkamp sowie das Recycling-Werk Rethmann-Plano.

Nordwalde hat nie den für die Zentren des Textilgebietes typischen hohen Anteil von Beschäftigten im sekundären Sektor und den großen Arbeiteranteil aufgewiesen. Bei diesen Kenngrößen liegt die Gemeinde heute im Kreisdurchschnitt. Allerdings ist die Auspendlerquote deutlich höher als der Kreisdurchschnitt (49,6 % gegen 38,9 %) die Einpendlerquote deutlich niedriger (26,3 % gegen 31,4 %). Der weitaus größte Teil der Auspendler (901 von 1.748) geht nach Münster, daneben sind Steinfurt (241), Altenberge (184) und Greven (124) erwähnenswert. Die Einpendler (600) kommen überwiegend aus

Steinfurt (134) und Emsdetten (104). Angesichts des nur geringen Auspendlerüberschusses nach Steinfurt erscheint die Zuordnung Nordwaldes nach dorthin als Mittelzentrum fraglich.

Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es eine geschlossene Bebauung in Nordwalde nur im heutigen Kernbereich, d.h. rund um den Kirchplatz, in der Langestraße und in der Bahnhofstraße. Nach

Tabelle 1 Einwohner 1900-1992

Jahr	Einwohner
1900	3.030
1939	4.158
1950	6.221
1961	6.435
1970	7.350
1987	8.430
1992	8.852

Westen wurde hier die Bebauung durch die beiden Werke von Fraling und Wattendorff abgeschlossen. Stärker als in der Bevölkerungsentwicklung (1950: 6.221; 1992: 8.852) kommt Nordwaldes Wachstum in der Zahl der Wohnungen zum Ausdruck (1948: 751; 1987: 2.544). Einen ersten Entwicklungsschub erhielt Nordwalde durch die Ansiedlung von ca. 1.500 Vertriebenen. Hauptsächlich für sie wurden schon 1948/49 die Wohnsiedlungen Barkhof und Grottenkamp angelegt. Die weitere bauliche Entwicklung verlief einmal parallel zur Emsdettener Straße, wo im Norden auch gegenwärtig das neuste Baugebiet Dömerstiege liegt. Zum anderen übersprang die Wohnbebauung die beiden Textilfabriken an der Bahnhofstraße und dehnte sich weiter in Richtung Bahnhof aus, wobei hier auch kleinere Gewerbegebiete eingeschlossen wurden. Eine Auslagerung der Textilfabriken ist zwar seit langem geplant, bisher aber nur teilweise bewerkstelligt worden. Nordwalde hat, da die Ausdehnung entlang der Grevener Straße (L 555) nur gering ist, seine eigenartig gebogene Form, die schon auf dem Urkataster begegnet, bis heute, wenn auch erheblich vergrößert, beibehalten.

1972 bis 1980 wurde der sehr eng bebaute Ortskern saniert und ein neuer Busbahnhof ange-

legt. Der Kirchring wurde auch durch den Bau des Rathauses (1958) geöffnet.

In Nordwalde gibt es zwei Grundschulen und eine Gesamtschule, die aus der seit dem Schuljahr 1990/91 auslaufenden Hauptschule hervorgegangen ist. Unter den Sportanlagen ist eine Tageserholungsanlage (Sportzentrum) und eine Kleinschwimmhalle hervorzuheben. Das ehemalige Krankenhaus wurde schon in den 70er Jahren in ein Alten- und Altenkrankenheim umgewandelt (St.-Augustinus-Haus, 125 Plätze).

III. Perspektiven und Planung

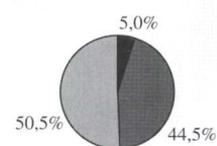
Aufgabe der Kommunalpolitik wird es weiterhin sein, neue Baugebiete auszuweisen und zu erschließen. Daneben soll durch Ansiedlung neuer Betriebe die Abhängigkeit von der Textilindustrie weiter gemildert werden. Zur Ansiedlung bietet Nordwalde vor allem gute Verkehrsverbindungen: nach Westen den Anschluß an die B 54 und damit an die Autobahnauffahrt Münster-Nord, nach Osten die leicht erreichbare Auffahrt Greven-Nordwalde der A 1.

Auf dem Verkehrssektor ist dringend eine Umgehungsstraße notwendig. Sie ist zwar schon im FNP von 1980 vorgesehen, aber erst Anfang der 90er Jahre begann man mit der konkreten Planung und der Trassenwahl. Die Umgehungsstraße wird von der Grevener Straße südlich um den Ort herumführen und vor der Kreuzung der L 555 mit der L 510 wieder die Bahnhofstraße erreichen. Hier ist im Westen auch die Ausweisung eines neuen Gewerbe- und Industrieparkes vorgesehen.

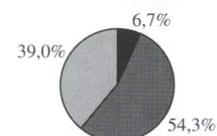
Literatur

Kramann, G. (1984): Nordwalde - Beiträge zur Heimatgeschichte Bd. I, o.O., 168 S.
Kreis Steinfurt (1989): Der Kreis Steinfurt. Stuttgart, 386 S.
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (1991): Kreis Steinfurt (Statistische Rundschau für die Kreise Nordrhein-Westfalens). Düsseldorf, 154 S.
Langkamp, U. (1986): Nordwalde in Wort und Bild, Bd. III, o.O., 236 S.

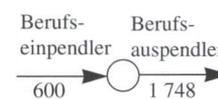
Erwerbstätige: 3 534



Erwerbstätige am Arbeitsort: 2 278



(Stand: 25.05.87)



(Stand: 25.05.87)

